



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Getränkelieferdienst
heute auf
S. 7
zemma

heute mit
Wirtschaftsregional

Ölkessel sind ein Nischenprodukt
Peter Gerner erklärt, wie sich Hoval auf eine Zukunft ohne fossile Brennstoffe vorbereitet. **Wirtschaft regional**

Titelchancen intakt
Kartfahrer Patrick Näscher kann die Schweizer Kartmeisterschaften nach wie vor gewinnen. **15**



Kopf-an-Kopf-Rennen bei den US-Wahlen

Während des gestrigen Tages ging das Kopf-an-Kopf-Rennen bei den US-Wahlen zwischen dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden und dem Republikaner Donald Trump spannend weiter. Obwohl Biden absolut gesehen knapp 4 Millionen Stimmen mehr bekommen hatte als Trump, war bis gestern Abend noch alles offen. In den Bundesstaaten, in denen sich noch kein Kandidat durchsetzen konnte, war das Rennen nämlich äusserst knapp. Im Bundesstaat Georgia beispielsweise lag Trump gestern Abend bei knapp 5 Millionen Stimmen gerade einmal mit 10 000 Stimmen in Front. Diverse Szenarien hätten nach wie vor dazu führen können, dass die Wahl wieder auf die andere Seite kippt. Für Biden hätte ein Sieg in Pennsylvania gereicht, um die Wahl definitiv zu gewinnen. Die Auszählungen liefen gestern Abend noch auf Hochtouren. Wann genau ein definitives Ergebnis zu erwarten ist, liess sich nur schwer sagen. (red)

Sapperlot

Geben wir es doch endlich zu! Das Internet bzw. der Zugang zu Millionen von Informationen überfordert uns komplett. Wir sind nicht mehr in der Lage, zu verifizieren, was wahr ist und was nicht. Es gibt Millionen Experten zu jedem Thema, was sich aktuell auch in der Coronapandemie zeigt. Jeder weiss es besser, wie zahlreiche Facebook-Kommentare beweisen. Umso erstaunlicher ist, dass ausgerechnet Printmedien als unglaubwürdig bezeichnet werden, machen sich diese doch immerhin die Mühe, Informationen und Fakten mindestens durch eine zweite, unabhängige Quelle zu verifizieren. Das würde man sich auch von so manchem Besserwisser wünschen, der da irgendeine Schlagzeile im World Wide Web liest und dann zu wissen glaubt, was Sache ist. Wer da glaubt, die Zeitung lügt, aber das Internet die Wahrheit spricht, der glaubt auch an Vitamine in der Bratwurst. Sie mag vielleicht schmecken und stillt den Hunger. Gesund ist sie – vor allem auf Dauer – aber trotzdem nicht.

Desirée Vogt



Ab heute heisst es wieder «Vaduz on Ice»



Heute wird um 18 Uhr das Eisfeld beim Vaduzer Rathaus eröffnet. Bis zum 3. Januar kann man auf dem Eis wieder seine Runden drehen. Doch Corona sorgt auch hier für Einschränkungen: So gibt es vorläufig keine Gastronomie auf dem Areal und ab 12 Jahren muss eine Maske getragen werden

Bild: Tatjana Schnalzer

Landtag teilt Optimismus der Regierung

Trotz der Unsicherheiten durch die Coronakrise sind die Staatsfinanzen stabil.

Die Coronakrise wird zwar auch am Staatshaushalt nicht spurlos vorbeigehen, doch gemäss der Finanzplanung der Regierung für die Zeit von 2021 bis 2024 wird es schon bald aufwärtsgehen. Zwar rechnet die Regierung für das kommende Jahr mit einem Einbruch der Steuererträge. Dadurch können auch nicht mehr alle finanzpolitischen Eckwerte eingehalten werden. So hätte die Regierung dem Landtag eigentlich ein Sparpaket vorgelegen müssen. «Es liegt jedoch kein strukturelles Problem des Staatshaushaltes vor», erklärte gestern Regierungschef Adrian Hasler.

Der Optimismus der Regierung wurde gestern auch vom Parlament geteilt. So verwies Thomas Vogt (VU) in seinem Votum auf die hohen Reserven. «Dank unseren finanziellen Reserven sollte trotz der heutigen Coronakrise von weiteren Belastungen der Bevölkerung, wie Steuererhöhungen und Erhöhung der Ausgaben, abgesehen werden», so Vogt. Doch er mahnte auch an, dass man weiterhin einen sorgsameren Umgang mit den Staatsfinanzen pflegt: «Wir werden in Zukunft stark darauf achten müssen, dass die

laufenden und wiederholenden Ausgaben nicht zu stark ansteigen. Dies ist eine Daueraufgabe von Regierung und Landtag, welche nie beendet sein wird.»

Dies wurde auch von Daniel Oehry in der FBP-Fraktionserklärung unterstrichen. Diese optimistischen Aussichten seien nur dank den in den letzten Jahren umgesetzten Reformen und Massnahmen für einen ausgeglichenen Staatshaushalt möglich. «Unter anderem ist es diese in den letzten Jahren geschaffene, gute finanzielle Ausgangslage, welche uns nun bei der Bewältigung der Coronapandemie und deren wirtschaftlichen Folgen zugutekommt» so Oehry.

Es gibt verschiedene Unsicherheitsfaktoren

Doch verschiedene Abgeordnete wiesen auch darauf hin, dass die Finanzplanung auch verschiedene Unsicherheiten beinhaltet. Dies, da die Regierung für die Kalkulationen von verschiedenen Parametern ausgeht. So geht man davon aus, dass die Vermögensanlagen weiterhin eine Planrendite von 2,5 Prozent abwerfen.

Dies sei zwar vertretbar, «auch wenn im aktuellen Umfeld nicht sicher», so Elfried Hasler (FBP). Er wies auch noch auf einen weiteren Unsicherheitsfaktor hin. Die Regierung rechnet mit einer Mehrwertsteuererhöhung auf 8,4 Prozent ab 2022, welche die Schweiz für die AHV-Sanierung einsetzen will. Hasler ist jedoch skeptisch, dass diese so schnell kommt. «Ohne diese erhoffte Mehrwertsteuererhöhung wird es sehr eng und wir sind wieder nahe an einem Sparpaket», so Hasler. Trotzdem kam auch er zum Schluss, dass die Annahmen der Regierung vertretbar seien. «Wir verfügen über Reserven für nicht wiederkehrende Ausgaben und Investitionen. Bei den wiederkehrenden Ausgaben wurde das Pulver in dieser Legislatur aber schon verschossen. Wenn man neue Ausgaben ins Auge fasst, dann muss man auch die Finanzierung sicherstellen.»

Für Regierungschef Adrian Hasler war gestern aber nicht Schwarzmalen angesagt. «Die aktuelle finanzielle Lage erlaubt es uns, grosszügige Hilfsmassnahmen zur Bewältigung der Krise zu lancieren.» (sap) 5

33 zusätzliche Fälle – 14 Erkrankte im Spital

Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 692 laborbestätigte Fälle (Personen, die in Liechtenstein wohnhaft sind). Innerhalb des letzten Tages wurden 33 zusätzliche Fälle gemeldet. Damit sind in den letzten 14 Tagen mehr als 1050 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. 14 Erkrankte sind derzeit hospitalisiert. 454 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. Damit steigt die Zahl der aktiv Infizierten auf 235 (Vortag: 233).

Gegenwärtig befinden sich 425 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. Bislang traten drei Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. (red)

Italien verhängt Teil-Lockdown

In Italien gilt ab Freitag eine nächtliche Ausgangssperre. Damit will die Regierung die steigenden Coronazahlen in den Griff bekommen. In mehreren Regionen tritt zudem ein Teil-Lockdown mit Ausgangsbeschränkungen rund um die Uhr in Kraft.

Die landesweite nächtliche Sperre gilt von 22 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, wie die Regierung ankündigte. Für den Weg zur Arbeit oder aus medizinischen Gründen sind Ausnahmen erlaubt. Im ganzen Land müssen die Museen ab Freitag schliessen. Höhere Schulen und Universitäten müssen auf Onlineunterricht umstellen.

Für sogenannte rote Zonen mit sehr hohem Coronarisiko ordnete die Regierung den Teil-Lockdown an. Er sollte zunächst für 4 von 20 Regionen gelten, darunter die Lombardei im Norden. In diesen Gebieten müssen die Menschen weitgehend zu Hause bleiben, die Grenzen zum Tessin sind dicht.

Eigentlich sollte die Einteilung des Landes in drei Risikozonen schon am Donnerstag beginnen. Dann verschob die Regierung den Beginn auf Freitag. Es gab viele Proteste gegen die neuen Regeln. Neben den roten Zonen gibt es orangefarbene Gebiete, in denen die Vorschriften etwas weniger streng sind. Dort dürfen die Bürger zum Beispiel ihr Haus verlassen. Aber es ist verboten, in andere Orte oder Regionen zu fahren. Auch hier gelten Ausnahmen für wichtige Gründe wie für die Arbeit. Der grosse Rest Italiens wurde als gelbe Zone mit moderaten Einschränkungen eingestuft. Die Verschärfungen gelten zunächst für vier Wochen bis zum 3. Dezember. Wenn sich die Viruslage ändert, können die Regionen nach zwei Wochen in eine andere Zone eingestuft werden.

In Italien infizierten sich Ende Oktober im Schnitt in einer Woche bezogen auf 100 000 Einwohner etwa 167 Menschen mit dem Coronavirus. Insgesamt haben sich seit Februar fast 825 000 Menschen angesteckt. (sda)